

Florenbergschule

Rössengraben 1 • 36093 Künzell • Tel: 0661-33122 • Fax: 0661-9336790 • info@florenbergschule.de • www.florenbergschule.de

An die Eltern
Im Kindergarten

Pilgerzell, im Oktober 2005

Liebe Eltern,

umseitig finden Sie eine Liste von Empfehlungen und Fördermöglichkeiten, die sich aller Erfahrung nach für den erfolgreichen Besuch des Kindergartens bzw. einen guten Schulstart sehr positiv auswirken. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auch bemisst sich die nach den ersten 6 Lebensjahren festzustellende Schulreife und Schulfähigkeit nicht an der kompletten Erfüllung aller Punkte. Viele der aufgelisteten Fähigkeiten können sich zudem aus einem geordneten und vielseitigen Gemeinschaftsleben von Familien ergeben, ohne dass sie bewusst erlernt werden müssen.

Wenn Sie die Liste lesen, werden Sie vermutlich selbst merken, dass viele der darin angesprochenen Fähigkeiten in Ihrer eigenen Kindheit zunächst weitgehend im Elternhaus bzw. Ihren Familien vermittelt wurden. Wenngleich sich seither viel im Verhältnis Eltern /ErzieherInnen/Schule und Kindern geändert hat, so können Sie auch heute als Eltern bzw. Familien Ihre Kinder maßgeblich unterstützen, indem Sie erforderliche Verhaltensweisen und Fähigkeiten einüben, bei denen die Kinder in ihrer Entwicklung und Reife frühzeitig, auch schon vor dem Eintritt in den Kindergarten gefördert und auf das gemeinschaftliche Zusammenleben bzw. Lernen in größeren Gruppen vorbereitet werden.

Je früher die für das Lernen und Verhalten in Gruppen erforderlichen Verhaltensweisen eingeübt und von den Erwachsenen vorbildhaft gelebt werden, umso leichter fällt es Kindern, erforderliche Regeln anzunehmen und einzuhalten. Ist ein Kind jedoch beispielsweise gewöhnt, anderen ständig ins Wort zu fallen, so ist es sehr schwer, ihm das wieder abzugewöhnen. Auch ist es im Sinne einer gedeihlichen Entwicklung kaum förderlich, wenn Kinder gewohnt sind, ständig ihren Willen durchzusetzen. Es ist daher ratsam, überschaubare und sinnvolle Regeln aufzustellen, die dann auch konsequent eingehalten werden müssen und deren Übertreten Folgen haben sollten, da sie sonst von Kindern meist nicht mehr beachtet werden.

Seien Sie bitte Ihrem Kind auch ein Vorbild, indem Sie selbst gute Umgangsformen vorleben. Kinder orientieren ihr Verhalten an den Erwachsenen, mit denen sie täglich zusammen leben. Auch wenn der Begriff ‚Respekt‘ nicht bei jedem angenehme Gefühle erweckt, so ist er doch für das Verhältnis zwischen Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen einerseits und den Kindern andererseits sehr wichtig und erleichtert die Bildungs- und Erziehungsarbeit erheblich, nicht zuletzt auch in den Familien selbst. Diskussionen in der Erziehungsarbeit sind wichtig, aber auch das Anerkennen von Regeln, die Eltern sowie Erzieherinnen/Lehrkräfte aus wohlüberlegten Gründen vorgeben müssen, ohne dass diese von den Kindern ständig hinterfragt werden sollten. Es muss das Vorrecht von Erwachsenen bleiben, zu entscheiden, wo diskutiert wird und wo nicht.

Immer öfter hören wir in gemeinsamen Gesprächen von entnervten Eltern Sätze wie „*Ich weiß auch nicht mehr weiter!*“ oder „*Mein Kind hört nicht auf mich!*“ Lassen Sie es bitte schon aus eigenem Interesse nicht so weit kommen. Zudem gilt: Kinder, die mit ihren Eltern machen dürfen, was sie wollen, nehmen sich dieses ‚Recht‘ dann auch gegenüber Erzieherinnen und Lehrkräften heraus. Dies bedeutet bei Gruppen mit bis zu 28 Kinder, dass in besorgniserregend zunehmendem Maße ein erheblicher Anteil von Zeit und Kraft der mit der Bildung und Erziehung von Kindern beschäftigten Personen dafür verwendet werden muss, sich immer und immer wieder mit erheblich gruppenstörendem Verhalten solcher Kinder beschäftigen zu müssen. Dies wiederum geht dem Unterricht verloren und bedeutet nichts weniger, als dass Kindern zunehmend weniger lernen, weil die Aufmerksamkeit für die Lehrkraft und die Unterrichtsinhalte nicht mehr in dem Maße aufgebracht wird, wie dies für die Arbeit der Bildungseinrichtungen Kindergarten und Schule von größter Wichtigkeit ist. Stattdessen geht wichtige Energie für ständige Auseinandersetzungen verloren, die vermeidbar wären, wenn Kinder mehr Respekt vor Erwachsenen und den von ihnen eingeforderten Regeln hätten.

„Wir wissen selbst am Besten, wie wir unser Kind erziehen!“ oder *„Erziehung? Das mache ich nicht. Das übernehmen doch Kindergärten und Schulen. Die bekommen Geld dafür!“* Eltern, die so denken, haben möglicherweise nicht bedacht, dass Eltern und Kindergärten/Schulen nicht nur laut hessischer Verfassung **Erziehungspartner** sind. Vieles lernen Kinder in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen. Es wäre jedoch ein weitreichender Trugschluss, wenn Eltern fälschlicherweise meinen sollten, aus Unkenntnis, Bequemlichkeit oder Überforderung die Pflicht zur Erziehung ihrer Kinder auf diese Einrichtungen übertragen zu können. Da dort in Gruppen mit bis zu 25 bzw. 28 Kindern gearbeitet wird, kann ohne eine vorherige erzieherische Vorleistung in der Familie keine gedeihliche Arbeit in den Gruppen entstehen.

Unsere Empfehlung:

Arbeiten Sie bitte mit eng den Erzieherinnen zusammen. Sie wurden über Jahre ausgebildet und sind kompetent in Beobachtung und Beratung. Suchen Sie bitte das Gespräch mit ihnen, nicht nur zwischen Tür und Angel. Nehmen Sie die Ratschläge der ErzieherInnen ernst und holen Sie sich Hilfe von Unterstützungseinrichtungen, wenn Sie auf Entwicklungsauffälligkeiten aufmerksam gemacht werden. Es ist keine Schande, Hilfe zu suchen. Fassen Sie es bitte auch nicht als persönliche Kritik auf, wenn ErzieherInnen Sie auf Probleme Ihres Kindes aufmerksam machen. Sehen Sie es vielmehr als Chance für Ihr Kind, rechtzeitig Hilfe zu bekommen. Je früher das geschieht, umso größer sind die Chancen, dass Kinder Entwicklungsverzögerungen oder -probleme aufholen und altersgemäß schulfähig werden.

Zum Wohle der Kinder müssen wir auch in Zukunft Partner bei Bildung und Erziehung bleiben. Wir freuen uns, wenn wir diese Aufgabe mit Ihnen zusammen wahrnehmen dürfen.

Gerhard Renner
Rektor der Florenbergschule

Liane Bub
Vorklassenleiterin

- **Empfehlungen / Fördermöglichkeiten für Vorschulkinder, die im Rahmen familiärer Erziehung angebahnt werden sollten**

(zusammengestellt von Liane Bub, Vorklassenleiterein der Florenbergschule)

- **Sozial-emotionaler Bereich**

- Regeln aufstellen und für deren konsequente Einhaltung sorgen
- Gesprächsregeln einüben / Zuhören können
- Geduld üben / abwarten können
- Rücksichtnahme üben
- Respekt vor Erwachsenen vermitteln
- Kontakte zu Gleichaltrigen pflegen
- Verbale Konfliktbewältigung lernen
- Frustrationstoleranz aufbauen
- Fernsehen und Computer auf ein Minimum reduzieren (v.a. kein eigenes TV)
- Aufgaben ermöglichen, bei denen das Kind seine Handlung planen muss
- Selbstständig die Aufgaben erledigen lassen, auch wenn es lange dauert (→ Hilf mir, es selbst zu tun)
- Übersichtliche Strukturen im Kinderzimmer aufbauen und Aufräumen üben
- An- und Ausziehen üben

- **Kognitiver Bereich**

- Lieder und Gedichte lernen
- Gesellschaftsspiele spielen (und dabei auch ‚Verlieren‘ lernen)
- Puzzle, Memory (Geschicklichkeits- und Gedächtnisschulung)
- Geschichten vorlesen und nacherzählen lassen. Dabei chronologische Reihenfolge beachten
- In vollständigen Sätzen sprechen üben und baldmöglichst sog. ‚Babysprache‘ vermeiden
- Material zum Bauen und Konstruieren anbieten (Duplo, Lego, Bauklötze u.a.)
- Neugier wecken und fördern
- Anreize bieten durch Zoo- und Museumsbesuche, Kinderakademie u.ä.
- Freies Experimentieren zulassen

- **Psychomotorischer Bereich**

- Möglichst vielfältige Bewegungsanreize schaffen
- Klettern, Balancieren, Schaukeln etc.
- Über-Kreuz-Bewegungen üben (motorische Koordinationsübungen)
- Rückwärts gehen
- Bälle werfen, fangen, prellen
- Seil springen
- Fahrrad fahren
- Schwimmen
- Frei malen mit verschiedenen Stiften und Farben (konzentriert und still arbeiten)
- Kneten
- Perlen auffädeln, Steckspiele
- Ausschneiden, Basteln, Werken
- Spiele mit verbundenen Augen
- Materialerfahrungen sammeln
- Sinne schulen durch Fühlen, hören, riechen schmecken